

XXXVI.

Zu Plutarchs Biographien.

Theseus 6 (I 5, 10 Sint.)¹⁾ ὁ γὰρ δὴ χρόνος ἐκείνος ἤνεγκεν ἀνθρώπους . . . ἕβρει τε χαλρονιας ὑπερηφάνῳ καὶ ἀπολαύοντι τῆς δυνάμεως ἀμόγητι καὶ πικρῶ καὶ τῷ κρατεῖν τε καὶ βιάζεσθαι καὶ διαφθεῖρειν τὸ παραπίπτον. So liest Sintenis. Die Handschriften haben jedoch: τῷ κρατεῖν βιάζεσθαι τε καὶ διαφθεῖρειν oder τῷ κρατεῖν βιάζεσθαι τι καὶ διαφθεῖρειν oder τῷ κρατεῖν καὶ βιάζεσθαι καὶ διαφθεῖρειν. Von diesen drei Lesarten kann für wirklich überliefert nur die erste gelten. Die zweite Lesart ist mit ihr augenscheinlich identisch, indem τι nur auf einen Schreibfehler beruht. Die dritte Lesart ist weiter nichts als eine Conjectur und kann daher der von Sintenis vorgenommenen Aenderung τῷ κρατεῖν τε καὶ βιάζεσθαι καὶ διαφθεῖρειν nicht zur Stütze dienen. Madvig (advers. crit. I 566) bringt zwei Emendationen in Vorschlag, nämlich καὶ τῷ [κρατεῖν] βιάζεσθαι τε καὶ διαφθεῖρειν oder καὶ τοῦ κρατεῖν ἢ βιάζεσθαι τε καὶ διαφθεῖρειν. Keine von diesen Aenderungen dürfte jedoch Beifall finden, da die erste zu gewaltsam ist, während die zweite zu einer sehr geschraubten Ausdrucksweise führt. Ebenso wenig ist es zulässig, mit Bernardakis (*symbolae criticae et palaeographicae in Plutarchi vitas parallelas et moralia*, Leipzig 1879, p. 1) die Infinitive βιάζεσθαι τε καὶ διαφθεῖρειν als exegetische Zusätze zu κρατεῖν zu fassen, welches im Sinne von κατακρατεῖν stehen soll. Die Stelle wird vollkommen in Ordnung gebracht durch die leichte Aenderung τῷ κράτει βιάζεσθαι τε καὶ διαφθεῖρειν.

Thes. et Rom. comp. 6 (77, 3 Sint.): Ἐν γὰρ ἔπειτα ἰουλιονία καὶ διακοσίῳ οὔτε ἀνὴρ ἐτόλμησε γυναικὸς οὔτε γυνὴ κοινῶν ἀνδρῶν καταλιπεῖν, ἀλλὰ . . . Ῥωμαῖοι πάντες ἴσασιν, ὅτι Καρβίλιος Σπόριος ἀπέπεμψατο γυναῖκα πρῶτος ἀπαιδῖαν αἰτιασάμενος. An der hier genannten Jahreszahl hat Xylander mit Recht Anstoß genommen. Nach Dionys. ant. Rom. II 25 fand die erste Ehescheidung in Rom statt im Consulat des

¹⁾ Ich citiere nach der zweiten Auflage der kleineren Ausgabe. Philologus L (N. F. IV), 3. 35

M. Pomponius und C. Papirius, d. i. nach varronischer Aera im Jahre 523. Gellius *noct. Att.* IV 3 setzt dieses Ereignis vier Jahre später in das Consulat des M. Atilius und P. Valerius, während er XVII 21 einer anderen Ueberlieferung folgt, wonach dasselbe 15 Jahre vor den Beginn des zweiten punischen Krieges, also in das Jahr 521 fiel. Darüber, daß die erste Ehescheidung zwischen 520 und 530 erfolgte, scheint also kein Zweifel bestanden zu haben. Nun trug aber Xylander dennoch Bedenken, bei Plutarch eine Aenderung vorzunehmen, weil die nämliche Jahreszahl auch in der Vergleichung des Numa und Lykurg c. 3 beegnet (*πρωῖος μὲν ἀπεπέμφετο γυναῖκα Σπόροιο Καρβίλιος μετὰ τὴν Ῥώμης κτίσιν εἰσεὶ τοιαύτων καὶ διακοσίοις οὐθένος τοιούτου γεγονότος*). Aus diesem Grunde hat auch Sintenis dieselbe an beiden Stellen beibehalten. Ein Fehler muß aber, da die sonstigen Angaben über die Zeit des fraglichen Ereignisses nur wenig von einander abweichen, gleichwohl vorliegen. Im Hinblick auf die Uebereinstimmung der beiden Stellen könnte man annehmen, daß Plutarch selber einen Irrthum begangen habe. Dies ist jedoch aus dem Grunde unwahrscheinlich, weil er *Thes. et Rom. comp.* 6 die Ehescheidung des Sp. Carvilius als ein allen Römern bekanntes Ereignis bezeichnet, was darauf schließen läßt, daß er dessen Zeit, wenn nicht genau, so doch ungefähr wußte. Es bleibt also weiter nichts übrig, als die Annahme, daß die Zahl an der einen Stelle von einem Abschreiber unrichtig wiedergegeben und später auch an der zweiten Stelle von einem Leser, der die beiden nunmehr widerstreitenden Stellen in Einklang bringen wollte, aber von der Zeit des fraglichen Ereignisses keine Kenntnis hatte, die falsche Lesart eingesetzt wurde. An beiden Stellen ist daher für *διακοσίοις* zu lesen *πεντακοσίοις*. Wenn Plutarch die erste Ehescheidung nach Verlauf von 530 Jahren statt nach 520 Jahren stattfinden läßt, so erklärt sich dies wohl dadurch, daß er hier der Zeitrechnung des Kastor folgt, nach welcher Rom bereits 764/3 v. Chr. gegründet wurde (vgl. meine R. Chronologie p. 247). Für ihn war alsdann das von Gellius XVII 21 angegebene Jahr 521 das 531 und das von Dionys genannte Jahr 523 das 533 der Stadt.

Lycurg. 2 (79, 11): *Ἄγεται δὲ τὸν Σόον ἐν χωρῷ χαλεπῇ καὶ ἀνδρῶν πολιορκούμενον ὑπὸ Κλειστορίων ὁμολογῆσαι τὴν δορικτητον γῆν ἀντιοῖς ἀφῆσειν, εἰ πίοι καὶ αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ πάντες ἀπὸ τῆς πληστον πηγῆς: Γεινομένων δὲ τῶν ὀρκίων ὁμολογιῶν συναγαγόντα τοὺς μεθ' ἐαυτοῦ διδοῖα τῷ μὴ πίνοντι τὴν βασιλείαν.* Stephanus und die auf ihn folgenden Herausgeber schieben, da *ὀρκίων ὁμολογιῶν* den Artikel nicht wohl bei sich haben kann, nach *ὀρκίων* ein *καὶ* ein. Radicaler verfahren Cobet (*var. lect.* p. 371) und Bekker, indem sie *ὁμολογιῶν* einfach streichen. Sintenis schlägt in seiner größeren

Ausgabe vor γενομένων δὲ ὀρκίων τῶν ὁμολογιῶν, in der kleineren dagegen γενομένων δὲ τῶν ὀρκωμοσιῶν. Am meisten dürfte wohl befriedigen: γενομένων δ' ἐκ τούτων ὀρκίων ὁμολογιῶν „nachdem hierauf ein durch Eide beschworenes Uebereinkommen stattgefunden hatte“.

Lycurg 3 (82, 30): Ἐπαελθῶν οὖν πρὸς οὕτω διακειμένους εὐθὺς ἐπεχειρεῖ τὰ παρόνια κινεῖν καὶ μεθιστάται τὴν πολιτείαν, ὡς τῶν κατὰ μέρος νόμων οὐδὲν ἔργον οὐδὲ ὄφελος, εἰ μὴ τις ὡσπερ σώματι πονηρῶ καὶ γέμοντι παντοδαπῶν νυσημάτων τὴν ὑπάρχουσαν ἐκίχθας καὶ μεταβαλὼν χρᾶσιν ὑπὸ φαρμάκων καὶ καθαρῶν ἐτέρας ἄρξεται καινῆς διαίτης. Es ist auffallend, daß der Dativ σώματι πονηρῶ καὶ γέμοντι bisher nicht beanstandet worden ist. Von ἐκίχθας, welches den Genitiv oder ἐκ verlangt, kann derselbe doch nicht abhängen. Eine richtige Construction wird gewonnen durch Zufügung von ἐν „wenn man nicht, wie bei einem kranken Körper die Säftemischung durch Arneien und Ableitungen ändere und eine neue Lebensweise beginne“.

Lycurg 14 (94, 19): Ὁ γὰρ ἐγκωμισθεὶς ἐπ' ἀνδραγαθία καὶ κλεινὸς ἐν ταῖς παρθένους γεγονὼς ἀπὴι μεγαλυνόμενος ὑπὸ τῶν ἐπαίων. Für ὑπὸ τῶν ἐπαίων sollte man erwarten τοῖς ἐπαίνοις, oder, wenn man μεγαλύνεσθαι in dem Sinne „stolz sein“ nehmen will, ἐπὶ τοῖς ἐπαίνοις. Da im Folgenden bemerkt wird, daß den Lobgesängen die Jungfrauen, die Könige, die Geronten und die übrigen Bürger beiwohnten, so ist für ἐπαίων wohl ἐταίρων zu lesen.

Numa 22 (147, 1): Τετρακοσίων δὲ που διαγενομένων ἐτῶν ὕπαιτοι μὲν ἦσαν Πόπλιος Κορνήλιος καὶ Μάρκος Βαίβιος. Gemeint sind die Consuln P. Cornelius Cethegus und M. Bābius Tamphilus, die im Jahre 573, also etwa 500 Jahre nach Numas Tod, ihr Amt bekleideten: daher hat bereits Xylander πεντακοσίων emendirt, welche Aenderung von Sintenis nicht berücksichtigt ist, hiermit aber in ihr Recht eingesetzt werden soll.

Solon 12 (166, 12): Ὅμοιον δέ τι καὶ Θυλῆν εἰκάσαι λέγουσι κελεύσαι γὰρ αὐτὸν ἐν τινι τόπῳ τῆς Μιλησίου φαύλω καὶ παρορρωμένῳ τελευτήσαντι θεῖναι, προειπὼν ὡς ἀγορά ποιε τοῦτο Μιλησίων ἔσται τὸ χωρίον. Sintenis bemerkt hierzu in der größeren Ausgabe: exspectes προειπόντι. Der Nominativ ist in dieser Construction in der That unzulässig. Der Fehler liegt indessen anderswo, indem es jedenfalls heißen muß κελεύσαις γὰρ προεῖπεν. Außerdem ist αὐτόν in αὐτόν zu ändern.

Poplicola 1 (190, 28): δυσχερανομένου δὲ τοῦ τῆς μοναρχίας ὀνόματος καὶ δοκοῦντος ἂν ἀλυπότερον τοῦ δῆμον μερισθεῖσαν ὑπομῆναι τὴν ἀρχὴν καὶ δύο προβαλλομένου καὶ καλοῦντος, ἐλπίζων μετὰ τὸν Βροῦτιον αἰρεθῆσεσθαι καὶ συνηπιτεύσειν διήμαρται. Nach προβαλλομένου ist καλοῦντος ohne einen näher bestimmenden Zusatz mehr als überflüssig. Wie zu lesen ist, zeigt D. Hal. ant. R. V 1, wo von den ersten Consuln gesagt

wird οὗς καλοῦσι Ῥωμαῖοι κατὰ τὴν ξαντῶν διάλεκτον ὡσπερ ἔφην προβούλους. Vor καλοῦντος ist also auch hier προβούλους einzuschieben.

Themist. 2 (220, 4): Ἐπεὶ δὲ τῶν παιδεύσεων τὰς μὲν ἡθοποιούς ἢ πρὸς ἡδονὴν τινα καὶ χάριν ἐλευθέριον σπουδαζομένης ὀκνηρῶς καὶ ἀπροθύμως ἐξεμάνθανε, τῶν δὲ εἰς σύνεσιν καὶ προὔξιν λεγομένων δῆλος ἦν ὑπερορῶν παρ' ἡλικίαν ὡς τῆ φύσει πιστεύων. Für ὑπερορῶν, vor welchem man früher οὐχ einzusetzen pflegte, liest Hercher jedenfalls richtig ὑπερορῶν, worin ihm Fuhr gefolgt ist. Im Vorhergehenden ist jedoch λεγομένων zu beanstanden. Dieser Ausdruck wäre nur dann zulässig, wenn Themistokles bei der Erlernung dessen, was auf Bildung des Verstandes und der praktischen Thätigkeit abzielte, lediglich auf mündliche Vorträge seines Lehrers beschränkt gewesen wäre, was doch bei dem großen Eifer, welchen er gerade diesen Dingen zuwandte, keineswegs der Fall gewesen sein wird. Es ist also ein mit dem vorhergehenden σπουδαζομένης synonymes Wort erforderlich. Man wird daher μελετωμένων einzusetzen haben.

Themist. 5 (223, 27): Εἰς δ' Ὀλυμπίαν ἐλθὼν²⁾ καὶ διαμιλλώμενος τῷ Κίμωνι περὶ δεῖπνα καὶ σκηνὰς καὶ τὴν ἄλλην λαμπρότητα καὶ παρασκευὴν οὐκ ἤρεσκε τοῖς Ἑλλήσιν. Ἐκείνη γὰρ μὲν ὄντι νέῳ καὶ ἀπ' οἰκίας μεγάλης ὄντο δεῖν τὰ τοιαῦτα συγχωρεῖν· ὁ δὲ μήπω γνώριμος γεγονώς, ἀλλὰ δοκῶν ἐξ οὐχ ὑπερχόντων καὶ παρ' ἀξίαν ἐπαίρεσθαι προσωφλίσκουεν ἀλαζονείαν. Auffallend ist hier μήπω γνώριμος γεγονώς, wofür man, da dieser Umstand als Thatsache angeführt wird, οὐπω γν. γ. erwarten sollte. μήπω ist bloß dann zulässig, wenn der Berichterstatter sagen will, daß man den Themistokles damals noch als einen unbedeutenden Menschen betrachtet habe, dessen Stellung den von ihm veranstalteten Aufwand in keiner Weise rechtfertige. Dieser Sinn wird gewonnen durch die Aenderung ὁ δ' <ὡς> μήπω γνώριμος γεγονώς, ἀλλὰ δοκῶν . . . ἐπαίρεσθαι πο. ἀλαζονείαν.

Them. 9 (227, 21): Τῶν μέντοι περὶ Θερμοπύλας εἰς τὸ Ἀρτεμισίον ἀπαγγελθέντων πυθόμενοι Λεωνίδαυ τε κείσθω καὶ κρατεῖν Ξέρξην τῶν κατὰ γῆν παρόδων, εἴσω τῆς Ἑλλάδος ἀνεκομίζοντο. Der Seitenstettensis (S), dessen Lesarten vorzugsweise Berücksichtigung verdienen, hat ἀπαγγελλόντων, der Parisinus 1676 (F^a) nach Sintenis' Angabe ἀπαγγελλόντων, nach der von Kontos vorgenommenen Collation jedoch ebenfalls ἀπαγγελλόντων, während die übrigen Handschriften ἀπαγγελλθέντων bieten. Nun ist aber, einerlei ob man sich für ἀπαγγελλόντων oder für ἀπαγγελλθέντων entscheidet, πυθόμενοι in hohem Grade störend. Cobet (Mnemos. n. s. VI 144), der ἀπαγγελλθέντων liest, hat dasselbe daher gestrichen, worin ihm Fuhr, der ἀπαγγελλόντων den Vorzug gibt, gefolgt ist. Eine einfachere, meiner Meinung nach

²⁾ Es sind hier, wie A. Schmidt (perikl. Zeitalter II 129) bemerkt, die olympischen Spiele des Jahres 496 gemeint.

jedenfalls richtige Emendation bietet jedoch Blaß, welcher folgendermaßen schreibt: *τῶν μὲνοι <τὰ> περὶ Θερμοπύλας ἀπαγγελλόντων πυθόμενοι Λεωνίδαυ τε κείσθαι . . . ἀνεκομίζοντο.* Unter *τῶν τὰ περὶ Θερμοπύλας ἀπαγγελλόντων* sind nunmehr diejenigen zu verstehen, welche den Auftrag erhalten hatten, von den Vorgängen bei Thermopylä nach Artemision. Bericht zu erstatten. Nach Herod. VIII 21 war zu diesem Zwecke der Athener Abronicos mit einem Dreißigruder nach Thermopylä gesandt worden. Für die Beibehaltung von *πυθόμενοι* spricht namentlich den Bericht Diodors (XI 13, 3), dessen Quelle, wie ich in meinen Untersuchungen über die Darstellung der griechischen Geschichte bei Ephoros u. s. w. (p. 62 f.) gezeigt zu haben glaube, auch dem Plutarch vorgelegen hat. Es heißt dort: *μετὰ δὲ ταῦτα οἱ Ἕλληνες ἀκούσαντες τὰ περὶ Θερμοπύλας γενόμενα, πυθόμενοι δὲ καὶ τοὺς Πέρσας περὶ προάγειν ἐπὶ τὰς Ἀθήνας ἠθύμηναν.* Die Richtigkeit der von Blaß hergestellten Lesart kann hiernach nicht bezweifelt werden.

Them. 9 (227, 26): *Παραπλέων δὲ τὴν χώραν ὁ Θεμιστοκλῆς, ἤπερ κατάρσεις ἀναγκάσις καὶ καταφυγὰς ἕωρα τοῖς πολέμοις, ἐνεχάρητε κατὰ τῶν λίθων ἐπιφανῆ γράμματα . . . ἐπισκήπτων Ἴωσι διὰ τῶν γραμμάτων, εἰ μὲν οἶόν τε, μετατάξασθαι πρὸς αὐτοὺς παιέρας ὄντας καὶ προκινδυνεύοντας ὑπὲρ τῆς ἐκείνων ἑλευθερίας, εἰ δὲ μὴ, κακοῦν τὸ βαρβαρικὸν ἐν ταῖς μάχαις καὶ συνταράττειν.* Die Worte *προκινδυνεύοντας ὑπὲρ τῆς ἐκείνων ἑλευθερίας* erscheinen insofern wenig passend, als die Ionier ihre Freiheit längst eingebüßt hatten. Anders lautet die entsprechende Stelle bei Herodot (VIII 22): *ὑμεῖς δὲ ἐν τῷ ἔργῳ, ἐπεὶν συμμίσγωμεν, ἐθελοκακέετε, μεμνημένοι ὅτι ἀπ' ἡμέων γέγονατε καὶ ὅτι ἀρχῆθεν ἢ ἔχθρη πρὸς τὸν βάρβαρον ἀπ' ὑμέων ἡμῖν γέγοτε.* Hiernach erinnerte also Themistokles die Ionier daran, daß die Athener einst für sie den Kampf mit den Persern aufgenommen und sich hierdurch deren Feindschaft zugezogen hätten. Bei Justin (II 12, 3), der hier der nämlichen Quelle folgt wie Plutarch (vgl. meine Untersuchungen p. 63), heißt es: *quae vos, Iones, dementia tenet? quod facinus agitatis? bellum inferre olim conditoribus vestris, nuper etiam vindicibus, cogitatis?* Es kann hiernach nicht zweifelhaft sein, daß bei Plutarch *προκινδυνεύοντας* in *προκινδυνεύσαντας* zu ändern ist.

Them. 10 (228, 24) wird von der im Tempel der Athene Polias befindlichen Schlange berichtet: *ἀφανῆς ἐκείνους ταῖς ἡμέραις ἐκ τοῦ σπηλαίου δοκεῖ γενέσθαι.* Plutarch will jedenfalls sagen, daß die Schlange nach der damals bei den Athenern verbreiteten Ansicht verschwunden war; denn das schloß man, wie aus dem Folgenden hervorgeht und auch von Herodot (VIII 41) bemerkt wird, daraus, daß die ihr vorgesetzte Speise unberührt blieb. Für *δοκεῖ* ist also *ἐδόκει* einzusetzen.

Leipzig.

(F f.)

L. Holzapfel.